

# Bilder und Zeichen

*Alexandra Bircken*

## XX

Alexandra Birken hat Modedesign am Central Saint Martins College in London studiert und als Designerin gearbeitet, bevor sie sich der Kunst zuwandte. Ihr Werk hinterfragt den menschlichen Körper und seine verschiedenen Hüllen, die als Haut und als Bekleidung ihren Bezug zur Welt definieren. In ihren bildhauerischen Untersuchungen widmet sie sich vielfach der Frage nach der Grenze zwischen Innen und Außen und wie sie als permeable Membran, Schnittfläche und Nahtstelle gefasst werden kann. Weiche und strukturierte Materialien wie Wolle, Nylon, Zweige und Haar stellt sie der Beständigkeit und Widerstandsfähigkeit von Silbernickel, Bronze und Stahl gegenüber.

Die jüngeren Arbeiten Birckens sind geprägt von dem Interesse für Schnittstellen, wobei sie neben der Struktur und Materialität der Oberflächen immer auch die Narbe als eine Spur der Verletzlichkeit hervortreten lässt. Häufig koppelt Bircken das Motiv des Körpers dabei mit der Maschine als eine vom Mensch geschaffene Apparatur und ein Machtinstrument. Ihre Eingriffe: das Aufteilen, Ausspreizen, Zerschneiden und Umformen, sind irreversibel. Den Objekten wird auf eine ebenso aggressiv wie schmerzhaft anmutende Weise die Funktionalität geraubt, um parallel dazu die ihnen inhärente Dominanz und Schutzbehauptung [Wort?] zu dekonstruieren.

Wir konnten Alexandra Bircken dafür gewinnen, eine Reihe ihrer Arbeiten zusammenzustellen, die sich zum Thema des vorliegenden Heftes in Bezug setzen. Denn ein spezielles Objekt hatte im Vorfeld unser Interesse geweckt: Die präparierte und in einem Glasgefäß ausgestellte Plazenta. Betitelt ist sie mit »Origin of the World« offenbar in Analogie zu dem berühmten Bild »L'origine du monde« von Gustave Courbet. Damit setzt Bircken einem tendenziell pornographischen Blick des 19. Jahrhunderts auf die Vulva als Objekt, das Abjekt, einen realen, sieben Jahre in der Tiefkühltruhe konservierten Mutterkuchen entgegen. Ein nur temporäres Organ, das die meisten Menschen nie zu Gesicht bekommen. Es stellt et-

was vom Frauenkörper selbst produziertes Eigenes und doch Fremdes dar, das in der Schwangerschaft zwischen der Mutter und dem Kind zugleich vermittelt und trennt, es ist ein Gewebe voller Widersprüche, von der Künstlerin aus einem verschwiegenen intimen Innen in die Öffentlichkeit einer Ausstellung verbracht.

Indem Alexandra Bircken in ihren Arbeiten das Verhältnis und das Zusammenspiel von Innen und Außen des Körpers thematisiert, fokussiert sie die Grenzen, Begrenzungen und Grenzregionen des Körpers, nicht zuletzt die weiblichen Genitalien: »a realm normally considered to be at the antipode of culture« (Jane Gallop). Der Negativ-Abguss einer Vulva in Bronze zum Artefakt verfremdet und unter dem Titel »Trophy« veröffentlicht, unterbricht und irritiert nicht zuletzt die Reihe der kulturell so selbstverständlichen phallischen Zeichen, Embleme und Symbole wie z. B. die wohlbekannten goldglänzenden Fußball- und Filmtrophäen.

Der Körper ist bei Bircken ein Haus, eine Behausung, zugleich ein Zuhause und ein unentrinnbares Gehäuse, mitunter zu eng, weil unweigerlich identitätsstiftend und auch nur in Maßen überschreitbar, es ist ein der Gefahr der Versehrung preisgegebener und von Prothesen gestützter Körper. Die Skulptur »Eva« zeigt einen menschlichen Torso, der ganz zur Prothese geworden ist. Wenn Gott, wie die Tradition nicht müde wird zu wiederholen, mit Eva dem Mann eine Hilfe in der Fortpflanzung zugeordnet hat, so weiß sich der Mann mittlerweile auch anders zu helfen. Neben den zweckdienlichen Einrichtungen, die die Reproduktion ohne Sexualität garantieren, gibt es auch Sexprothesen, die Sex ohne jeden menschlich-fleischlichen Kontakt ermöglichen. Eines der besonders in Japan beliebten Sex-Toys ist hier in Bronze abgegossen. Es handelt sich um plüschiges Kuschel-Kissen mit Abnähern und Nähten und einem Schleifchen, das die Obszönität des klaffenden Lochs konterkariert und seine Funktionalität nicht sofort verrät: Es erlaubt die zusätzlich zu erwerbende Silikon-Vulva im rechten Umfang zu fixieren. »Eva« ist eine kopflose Rumpfgestalt, und auch wenn neuere Auflagen einen Kopf vorsehen, bleibt diese gleichwohl gesichtslos.

»Origin of the World«, »Walking House« und »Eva« werden neben anderen Werken von Alexandra Bircken bei der diesjährigen Biennale in Venedig zu sehen sein.

Auch die Arbeit »Genom« auf dem Cover unseres Heftes stammt von der Künstlerin. Es handelt sich dabei um Körperabdrücke. Der Titel lässt auch an das 23. Chromosomen-Paar denken, dessen viergliedrige Gestalt in der Sternförmigkeit des Abdrucks wiederholt wird und das seinerseits geschlechtsbestimmende Abdrücke in den Körpern hinterlässt. Die kul-

turelle Selbstverständlichkeit der Verbindung von Körper, Genetik und Geschlecht wird nun heute durch die Gen- und Reproduktionstechnologien aufgebrochen. Vielleicht bedeutet »XX« in fünfzig Jahren nicht länger »weiblich«, sondern bringt als letzte Figuration der Doppelhelix ganz andere Ausdrücke und Abdrücke hervor.

Die 1967 geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin und München. Seit 2018 ist sie Professorin für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Ihre Werke wurden in zahlreichen Einzelausstellungen national und international in Institutionen und Museen gezeigt wie u. a. im Studio Voltaire, London (2018), Museum Abteiberg und Le Crédac Ivry, Frankreich (2017), Kunstverein Hannover (2016), Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam (2014) und The Hepworth, Wakefield (2014).

Einige ihrer Arbeiten werden im Rahmen einer Einzelpräsentation im September in der Secession in Wien gezeigt. [www.alexandrabircken.com](http://www.alexandrabircken.com)

Der Abdruck der Bilder auf den folgenden Seiten geschieht mit freundlicher Genehmigung von Galerie BQ, Berlin, Herold St, London und Alexandra Bircken, Berlin.

Die Fotos stammen von Roman März, nur das letzte ist von Andy Keate.

*Friederike Kuster*



*EX*, 2017

Drahtgitter, Holz, Strick, Epoxidharz, Faden, Seide, Schrauben, Rollen  
193,3 × 39,5 × 35 cm



*Eva, 2013*

Bronze,  
36 × 68 × 47 cm



*Offener Schritt, 2013*

Leder, anatomisches Modell,  
104 × 104 × 17,5 cm



*Origin of the World, 2017*

menschliche Plazenta in Kaiserling Lösung,  
25 × 20 × 9 cm



*Trophy, 2013*

Bronze,  
29 × 22 × 14 cm





*Walking House, 2016*

Lederstiefel, Gips, Holz, Metall, Wolle,  
199 × 61 × 63 cm